1/11

Wege zum Kind

Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht



Grundsatz:
Mensch und Tier in der Bibel

Früchtechorb:
Mit Kindern Theater spielen

Spiel & Spass:
Geschicklichkeitsspiel «Torbogen»

Thema:
Tiere in der Bibel II

Editorial

Du Dreckspatz! Du stiehlst wie ein Rabe!

Liebe Leserinnen und Leser

Du Dreckspatz! Du stiehlst wie ein Rabe! Diese alte Spinatwachtel! Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach!

In diesen Redewendungen kommen die in diesem Heft behandelten Vögel, die Wachteln, Raben, Tauben und Spatzen nicht unbedingt gut weg. Wer sich aber mit diesen Tieren beschäftigt, merkt schnell, dass sie sehr wohl faszinierend sind und auch in der Bibel eine positive Rolle spielen. Es ist ein Rabe, der als erster Vogel von Noah zur Landsuche ausgeschickt wird. Es sind Raben, die Elija Nahrung bringen. Wachteln werden zur Überlebenshilfe für das Volk Gottes in der Wüste. Spatzen spielen in Jesusworten eine Rolle, und schliesslich wurde die Taube sogar zum Symbol für den Frieden und vom Heiligen Geist. Die Taube war noch kein Stadtproblem einer Wohlstandsgesellschaft, die wegen der Verkotung von Plätzen und Gebäuden etwas dagegen unternehmen musste …



Zwar hat das in der Rubrik «Grundsatz» auf Seite 8 dargestellte «Glauberger Schuldbekenntnis» von 1988 schon einige Jahre auf dem Buckel, aber erstaunlicherweise ist es immer noch sehr aktuell. Tiere spielen im Gottesdienst in der Kirche praktisch keine Rolle. Da sträuben sich – mit und ohne Argumente – nicht nur viele Mesmer/Sigristen dagegen. Dabei: Wenn wir uns bewusst machen, wie stark gerade Kinder auf Tiere reagieren, dann wäre es wirklich angesagt, auch lebende Tiere (und nicht nur Stofftiere) vermehrt in unsere Kindergottesdienste miteinzubeziehen. Wer schon erlebt hat, wie Kinder um verstorbene Vierbeiner trauern oder den Wellensittich im Garten feierlich beisetzen, und die emotionale Verbundenheit zwischen Tier und Kind spürt, der wundert sich, dass das nicht mehr im Kindergottesdienst aufgenommen wird. Sicher eignen sich für eine Begegnung zwischen Tier und Kind in der Kirche Vögel nicht am besten, aber z. B. streichelwillige Katzen, erzogene Hunde, Kaninchen oder Meerschweinchen dürften in unseren Kindergottesdiensten schon noch besser vertreten sein.

Bhüet Si Gott



Tobias Arni

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100123
© 1996 Forest Stewardship Council

Inhalt



4 **Grundsatz: Mensch und Tier in der Bibel**

50 **Spiel & Spass: Geschicklichkeitsspiel «Torbogen»**

Tiere in der Bibel II



10 **Von Wachteln**
4. Mose 11, 31–32



18 **Von Raben**
1. Könige 17



28 **Von Tauben**
1. Mose 6–9



36 **Von Spatzen**
Matthäus 10, 29–31

Ständige Rubriken

2 **Editorial**
9 **Gebetsseite**
46 **Früchtechorb**
47 **Forum**
48 **KinSo**
50 **Spiel & Spass**
51 **Kurse & Tagungen**
52 **Übersicht, Vorschau**

Kopiervorlagen

Begleitmaterial und Kopiervorlagen für dieses Heft unter www.kik-verband.ch/wzk/tiere

Impressum

Wege zum Kind 1/2011 (2. Feb. 2011) – 96. Jg., erscheint 8-mal jährlich, Auflage: 3200 Ex. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom KiK-Verband (Kind und Kirche-Verband). Bild- und Textnachweis auf Seite 44. Gestaltung: Picture-Planet GmbH; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 83.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14; E-Mail sekretariat@kik-verband.ch; Internet: www.kik-verband.ch



von Pfr.
Stefan Schwarz-Stuber

Mensch und Tier in der Bibel

Vom diakonischen Auftrag der Kirche an den Tieren

Lässt sich eine Ethik, die den Tieren eigene Rechte gegenüber dem Menschen zugesteht, biblisch begründen?

«Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich. Und sie sollen herrschen über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die sich auf der Erde regen.» (1 Mose 1, 26)

Dieser bekannte und oft zitierte Satz scheint diese Frage schon von vornherein klar mit Nein zu beantworten. Zumindest hat er schon immer dafür herhalten müssen, den unbedingten Vorrang des Menschen vor allen anderen Geschöpfen Gottes zu begründen. Doch für eine theologisch verantwortetes Urteil können nicht einzelne Bibelstellen isoliert betrachtet werden. Und ebensowenig darf von der Wirkungsgeschichte einzelner Bibelstellen auf ihre eigentliche Bedeutung geschlossen werden. Es ist eine



Zusammenschau der einzelnen Aussage über das Verhältnis von Mensch und Tier notwendig, und die Bibelstellen müssen in ihrem Zusammenhang verstanden werden.

Tatsächlich interessieren sich die Texte der Bibel zentral für den Menschen, genauer: für den Menschen vor Gott. Doch löst der biblische Anthropozentrismus den Menschen gerade nicht aus seinem Schöpfungszusammenhang heraus, sondern betrachtet ihn – wie alle anderen Kreaturen auch – primär als Geschöpf Gottes, siehe etwa:

Die Gemeinschaft aller Kreaturen als Geschöpfe Gottes ist die grundlegendste Aussage der Bibel.

Vertraut nicht auf Fürsten, nicht auf den Menschen, bei dem keine Hilfe ist. Schwindet sein Atem, wird er wieder zur Erde, gleichentags sind seine Pläne zunichte. (Ps 146, 3f)

Verbirgst du dein Angesicht, erschrecken sie, nimmst du ihren Atem weg, kommen sie um und werden wieder zu Staub. Sendest du deinen Atem aus, werden sie erschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde. (Ps 104, 29f)

Der Mensch, geboren von der Frau, kurzlebig und voller Unruhe. Er geht auf wie eine Blume und verwelkt, er flieht wie ein Schatten und hat keinen Bestand. Und über ihm hältst du dein Auge offen, und ihn ziehst du vor dein Gericht. Könnte ein Reiner vom Unreinen kommen? Nicht einer! (Hiob 14, 1ff)

Ich dachte über die Menschen: Gott hob sie heraus und sah, dass sie doch nur Tiere sind. Das Geschick der Menschen gleicht dem Geschick der Tiere, es trifft sie dasselbe Geschick. Jene müssen sterben wie diese, beide haben denselben Lebensgeist, und nichts hat der Mensch dem Tier voraus, denn nichtig und flüchtig sind sie alle. Alle gehen an ein und denselben Ort, aus dem Staub sind alle entstanden, und alle kehren zurück zum Staub. Wer weiss denn, ob der Lebensgeist des Menschen nach oben steigt und der Lebensgeist der Tiere hinab in die Erde? (Koh 3, 18–21)

Die Gemeinschaft aller Kreaturen als Geschöpfe Gottes ist daher die grundlegendste Aussage der Bibel, und von ihr aus müssen alle anderen Bibelstellen interpretiert werden. Damit denkt die Bibel – um einen modernen Begriff zu verwenden – zutiefst ökologisch!

Nach dem Zeugnis der Hebräischen Bibel, dem Alten Testament, nimmt der Mensch innerhalb der Schöpfungsgemeinschaft zwar eine Sonderstellung ein: Er ist mit «Gottesebenbildlichkeit» beschenkt. Hinter dem Begriff steht die altorientalische Vorstellung vom König als dem Stellvertreter Gottes auf Erden, allerdings mit der bedeutsamen israelitischen Modifikation, dass jeder Mensch vor Gott als sein Stellvertreter gemacht ist. Die Herrschaft des Menschen über die Tiere wird in 1 Mose 1, 26 in Analogie zum Herrschen des israelitischen Königs gesehen, der in seinem Volk für das (Lebens-)Recht aller zu sorgen hat. Diese Gottesebenbildlichkeit des Menschen ist aber nicht dadurch bestimmt, dass er von seinem Wesen her in einer Rangordnung der Geschöpfe «wertvoller» wäre als die übrigen Geschöpfe Gottes. Der Mensch hat seine Würde *(Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie – 1 Mose 1, 27),* aber auch jedes andere Lebewesen hat seine eigene Art und Würde.

Und die Erde brachte junges Grün hervor: Kraut, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist, je nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. (1 Mose 1, 12)

Und Gott schuf die grossen Seetiere und alle Lebewesen, die sich regen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihren Arten und alle geflügelten Tiere nach ihren Arten. Und Gott sah, dass es gut war. (1 Mose 1, 21)

Krone der Schöpfung ist Gottes schöpferisches Zur-Ruhe-Kommen.

Und Gott sprach: Die Erde bringe Lebewesen hervor nach ihren Arten: Vieh, Kriechtiere und Wildtiere, je nach ihren Arten. Und so geschah es. (1 Mose 1, 24)

Krone der Schöpfung ist nicht der Mensch als letztes Geschaffenes, sondern Gottes schöpferisches Zur-Ruhe-Kommen: der Sabbat.

Und so wurden vollendet Himmel und Erde und ihr ganzes Heer. Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn,



denn an ihm ruhte Gott von all seinem Werk, das er durch sein Tun geschaffen hatte. (1 Mose 2, 1–3)

Tiere haben oft eine therapeutische Wirkung auf uns Menschen. Deshalb hat der Mensch keinen Grund zur Überheblichkeit gegenüber seinen Mitgeschöpfen, sondern drückt eine Funktion



aus: Der Mensch ist in Auftrag genommen, durch den Dienst an seiner Mitschöpfung in seinem Dasein Gott auf der Erde erscheinen zu lassen, als dessen Stellvertreter.

Und der HERR, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und bewahre. (1 Mose 2, 15) Das hebräische Wort für «bebauen» bedeutet ebenfalls «dienen»!

Der Mensch ist in Auftrag genommen, durch den Dienst an seiner Mitschöpfung.

Der biblische Realismus weiss, dass der Mensch der Aufgabe, die mit dieser Begabung verbunden ist, faktisch nicht nachkommt, seine Gottesebenbildlichkeit vielmehr pervertiert (er kann Gott nicht vertreten, sondern ersetzt ihn, vgl. 1 Mose 3, 5) und dadurch seiner Mitschöpfung zum Verderben wird: Wegen der «Sünde» des Menschen ist der Erdboden verflucht (1 Mose 3, 17–19), entsteht Feindschaft zwischen Mensch und Tier (1 Mose 3, 15) und müssen Tiere ihr Leben lassen für den Menschen (1 Mose 3, 21). Der «Sündenfall» ist weder ein ethisches Programm (das soll der Mensch tun) noch ein historisches Datum (das hat der Mensch einmal getan), sondern mythologisch verdichtete Reflexion darüber, wie die Krisen der faktischen Welt zu allen Zeiten zustande kommen. Darum hofft die Hebräische Bibel auf den Neuen Menschen (z. B. Jer 31, 33; Ez 36, 26). Deshalb auch ist ihre Sicht eben anthropozentrisch! Zieht nämlich der Mensch mit seiner «Sünde» seine ganze Mitschöpfung in Mitleidenschaft, so begründet die von der Bibel erhoffte Neuwerdung des Menschen umgekehrt auch Segen für die ganze Schöpfung.

Das Neue Testament ist das Zeugnis davon, dass dieser erhoffte neue Mensch in Jesus aus Nazareth erschienen ist. In seiner Person und in seinem Wirken ist er ausserdem «Symbol» für Gottes Liebe zu seinen Geschöpfen überhaupt. So sagt etwa der bekannte Johannesprolog in mythologischer Sprache, dass der Grund der ganzen Schöpfung, nämlich die Liebe ihres Schöpfers zu ihr (der göttliche «Logos»), in Jesus Christus selber Geschöpf geworden ist (Joh 1, 1–18). Diese «Geschöpfwerdung Gottes» bringt zum Ausdruck, dass die Schöpfung theologisch nicht von ihrem Schöpfer getrennt werden darf, dass Gott zu der Schöpfung – gerade in ihrem Leiden! – vielmehr in engster Beziehung steht. Geschöpfsein heisst nach diesem Verständnis von Gott, durch Gott und in Gott sein. Dadurch erhält also auch jedes Tier, vom Regenwurm bis zum Menschenaffen, unbedingten Eigenwert, Lebensrecht und Würde! Der Johannesprolog ist eine andere, nämlich von Christus her denkende Fassung des alttestamentlichen Schöpfungsberichts.

Wo nun wird diese sehr abstrakt anmutende Aussage erfahrbare Wirklichkeit? Im neuen Menschen! – Zuerst in Jesus und dann in seinen Nachfolgern und Nachfolgerinnen: in seiner Gemeinde, welche ja sein Auferstehungsleib ist (vgl. z. B. 1 Kor 12, 27): Jesus aus Nazaret hat

auf Golgata die Folgen der Verwerfung seiner Botschaft von der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung erlitten. Das Kreuz ist Symbol dafür. Aber



Albert Schweitzer (1875–1965)

seine Auferstehung an Ostern bedeutet nichts anderes, als dass der Mensch, der in der Kraft seines Geistes dazu bewegt wird, Gott in dieser Welt erscheinen lässt, so wie es eben seine ureigenste Aufgabe wäre (1 Mose 2, 15). Dieser neue Mensch verhält sich ethisch, er dient dem Leben in all seinen Formen. So kann Albert Schweitzer schreiben: «Die Ehrfurcht vor dem Leben ist die ins Universelle erweiterte Ethik der Liebe. Sie ist die als denknotwendig erkannte Ethik Jesu.»

Die jüdisch christliche Hoffnung auf eine Vollendung unserer Welt (z. B. die Vision des Propheten Jesaja in Jes 11, 1–10, welche die Wiederherstellung des Grabens zwischen Mensch und Tier in Aussicht stellt) ist daher aufs Engste mit diesem neuen Mensch-Sein verknüpft (Röm 8, 19–23!).

Es lässt sich also – um zur Ausgangsfrage zurückzukommen – aufgrund der biblischen Tradition sehr wohl eine tierfreundliche Ethik begründen. Mehr noch, christliche Ethik muss festhalten: Wo immer wir Menschen uns kraft unseres «Herrscheramtes» gegenüber den Tieren aus Freiheit dazu entschliessen, das Leben unserer Mitgeschöpfe zu schonen und ihrem Leben statt dessen zur Entfaltung verhelfen, da wird ein Stück dessen Realität, was Jesus aus Nazaret als Reich Gottes in Aussicht gestellt hat, da wird praktiziert, was uns Christen und Christinnen laut Markus 16, 15 aufgetragen ist: «Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium aller Kreatur!»

Die Ehrfurcht vor dem Leben ist die ins Universelle erweiterte Ethik der Liebe.



«Arche Noah» im Heufiguren-Umzug 2009 in St. Martin am Tennengebirge bei Salzburg (A).



Das Glauberger Schuldbekenntnis

1988 verfassten an einer Tagung in Glauberg (D) Theologen das folgende Schuldbekenntnis und begründeten es theologisch, seelsorgerlich und ökumenisch.

> Wir bekennen vor Gott, dem Schöpfer der Tiere, und vor unseren Mitmenschen:
> Wir haben als Christen versagt, weil wir in unserem Glauben die Tiere vergessen haben.
> Wir waren als Theologen nicht bereit, lebensfeindliche Tendenzen in Naturwissenschaft und Philosophie die Theologie der Schöpfung entgegenzuhalten.
> Wir haben den diakonischen Auftrag Jesu verraten und unseren geringsten Brüdern, den Tieren, nie gedient.
> Wir hatten als Pfarrer Angst, Tieren in unseren Kirchen und Gemeinden Raum zu geben.
> Wir waren als Kirche taub für das Seufzen der misshandelten und ausgebeuteten Kreatur.
>
> (Glauberg, Frühjahr 1988)

Wir begründen das Glauberber Schuldbekenntnis theologisch: Wir lesen die Aussagen der Bibel zu Schöpfung und Mitgeschöpflichkeit mit neuen Augen und neuem Interesse. Wir wissen, wie sehr wir «mitten drin» sind in der Natur, verbunden mit allem was lebt – und in gleicher Weise bedroht. Die Neuentdeckung der Schöpfungstheologie hat unsern Blick auch auf die Tiere gelenkt, unsere geringsten Brüder und Schwestern. Wir merken, dass wir ihnen als theologisch denkende und arbeitende Christen eine Umkehr schulden.

Wir begründen unser Schuldbekenntnis seelsorgerlich: Seit Jahren erwarten viele Menschen, die im Tierschutz aktiv sind, von uns Pfarrern, dass wir uns für die Rechte der Tiere einsetzen. Enttäuscht haben sich viele von ihnen von der Kirche abgewandt, weil in Theologie, Diakonie und Gemeinde weder in Wort noch in Tat ein deutliches Zeugnis für die Tiere abgegeben wurde. Das Vertrauen dieser Menschen wiederzugewinnen, die Zeit, Geld, Kraft und zum Teil ihre Gesundheit für die Versöhnung mit den Tieren einsetzen, ist eine seelsorgerliche Herausforderung für uns.

Wir begründen unser Schuldbekenntnis ökumenisch: Besonders am Beispiel der «Tiersegnungen» ist uns aufgefallen, wie schwer sich die evangelische Kirche mit den Tieren tut. Die katholische Kirche hat da weniger Scheu, und wir möchten gerne von ihr an diesem Punkt lernen. Wenn «oikumenos» den gesamten «bewohnten Erdkreis» bezeichnet, dann ist darüberhinaus auch der Zusammenhang alles Lebendigen gemeint. Katholiken und Protestanten haben hier eine gemeinsame Verantwortung, und deswegen schicken wir dieses Schreiben auch an katholische Amtskollegen mit der Bitte, die Sorge für die Tiere zu einem ökumenischen Anliegen zu machen.

Das Glauberber Schuldbekenntnis ist politisch begründet: In unseren Augen verfügt die Kirche nicht über reale gesellschaftliche Macht, die sie gegen naturfeindliche Wirtschaftsverbände oder tierquälerische Produktionszweige einsetzen könnte. Wir erfahren aber immer wieder, dass Kirche eine moralische Autorität hat, deren Zeugnis in Wort und Tat in die Gesellschaft hinein wirkt. Wenn wir als Theologen und Pfarrer uns nun zu einem politisch brisanten Thema in Form eines Schuldbekenntnisses äussern, dann hat das Signalwirkung: wir setzen ein Zeichen dafür, dass es bei jeder Veränderung zuallererst nicht aufs Machen ankommt, sondern auf das Eingeständnis der Schuld. Das gilt im Umgang mit den Tieren genauso wir für jede andere politische Veränderung.

«Ohne Schuldbekenntnis ist Versöhnung nicht möglich» – das ist für uns ein politischer Glaubenssatz.

Das Glauberger Schuldbekenntnis ist von fast 400 Theologen im In- und Ausland unterzeichnet worden. Siehe auch: www.aktion-kirche-und-tiere.ch

Gebetsseite



Gebet zur Einstimmung

Lieber Gott

Ich bin neugierig.
Die Spitzmaus frisst jeden Tag ihr eigenes Gewicht an Futter.
Die Brotuliden-Fische leben in 8 300 Meter Tiefe.
Der Fächerfisch schwimmt bis zu 109 km/h.
Die Stubenfliege schlägt 200 bis 300 Mal pro Minute mit ihren Flügeln.
Die Anakonda kann über acht Meter lang werden.
Der leichteste Vogel, der Hummelkolibri, wiegt 1,6 Gramm.
Der Wander-Albatros hat die grösste Spannbreite aller Vögel: 350 cm.
Eine Blauwal-Mutter säugt ihr Junges mit ca. 300 Liter Milch pro Tag.
Ein Riesenkänguru kann bis zu 13,5 m weit und 3,3 m hoch springen.
Eine Ameise kann das 50fache ihres eigenen Körpergewichts tragen.
Moschusochsen haben die längsten Fellhaare: bis zu 90 cm.
In 100 Gramm Gartenerde leben 333 Millionen Bakterien,
3,5 Millionen Algen,
333 Millionen Pilze und
100 Millionen einzellige Tiere.
Ich bin ein Mensch.
Ich staune.

Die Neugier und das Staunen möchte ich mir für die Begegnung
mit den mir anvertrauten Kindern bewahren.

AMEN

★ **Ausbildung zur Spielprojektleiterin**

★ **Spielpädagogisches Intensivseminar (SPS 24)**

★ **Teamausflug ins Spielhotel mit Mittagessen**
jederzeit nach Absprache



Akademie für Spiel und Kommunikation 3855 Brienz, Telefon 033 951 35 45 Fax 033 951 35 88
E-Mail **ask.brienz@bluewin.ch** (Hans Fluri / Helen Gauderon)
Informationen und Anmeldung: **www.spielakademie.ch** Weitere Kursdaten auf Anfrage.

Textnachweis

Gebetsseite 9:
Tobias Arni, 8560 Märstetten

Einheit 1 & 2:
Tobias Arni, 8560 Märstetten

Einheit 3:
Annette Keller-Peter, 9326 Horn

Einheiten 4:
Cornelia Weller, 3007 Bern

Bildnachweis

Titelbild: YinYang / istockphoto
Seite 7: Albert Schweitzer Fellowship (ASF)
Seite 8: HeuArt Lammertal, Salzburg Tourismus
Seiten 4, 7, 10, 13, 14, 18, 21, 28, 36, 39, 40: Wikipedia.org
Seiten 30, 32, 33, 34, 35: Annette Keller-Peter, 9326 Horn
Seite 17, 21, 25, 26, 27: Tobias Arni, 8560 Märstetten
Seite 34: Pfr. H. Gilomen, 2544 Bettlach
Seiten 42, 43: Cornelia Weller, 3007 Bern
Signete: Wachtel: Mark_VB / istockphoto; Rabe: Eric Isselée / Fotolia; Taube: Margrit K. / Panthermedia; Spatz: Carola Schubbel / Fotolia

Zum Heft empfohlene KiK-Produkte

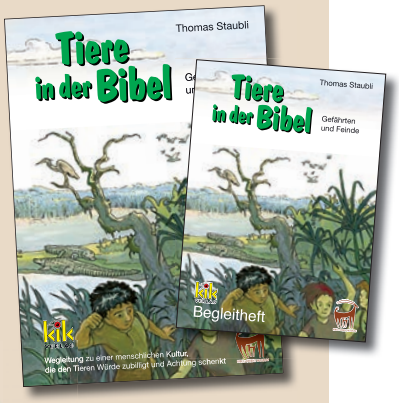


1

1 Tiere in der Bibel (WzK 5/09)

Das im 2009 produzierte erste Heft zum Thema behandelt folgende Tiere aus biblischer Sicht: Lämmer und Schafe, Löwen, Adler und Esel.

1095 WzK 5/09 (Einzelheft) Fr. 15.—



2

2 Tiere in der Bibel (Werkstatt)

Arbeitsmappe inkl. Begleitheft, mit ausführlichen Lehrkraftinformationen, Kopiervorlagen, Farbfolien und zahlreichen Illustrationen. 12 Seiten, geheftet, Format A4

442 Werkstattmappe mit Comic Fr. 35.—



3

3 Biblischer Zoo (Spiel)

Spiel zum Kennenlernen der biblischen Tierwelt, für 2–5 Spieler ab 7 Jahren. Ideal zur Vertiefung vom Thema «Tiere in der Bibel»!

908 Biblischer Zoo Fr. 17.50

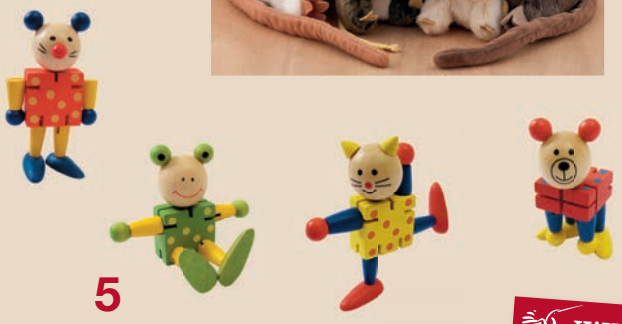
4



4 Kirchenmäuse-Puppen

Gross und Klein sind begeistert von dieser Mäusefamilie! Die beiden grossen Mäuse (20 cm) lassen sich als Handpuppen spielen, die «Kindermäuse» sind Fingerpuppen (10 cm). Sie eignen sich hervorragend für das «Fiire mit de Chliine» oder einen anderen Anlass, wo es darum geht, Menschen auf besondere Art eine Geschichte zu erzählen oder in ein Erlebnis einzuführen. Die kleinen Mäuse sind auch tolle Geschenke für Kinder!

7801 Handpuppe braun Fr. 32.50
7802 Fingerpuppe braun Fr. 14.80
7803 Handpuppe weiss Fr. 32.50
7804 Fingerpuppe weiss Fr. 14.80



5

5 Biege-Tiere

Ein zum Thema passendes Bhaltis! 5 Sujets: Hund, Bär, Maus, Katze, Frosch; Lieferung assortiert

397-1 Biege-Tiere pro Stück Fr. 3.80

Viele weitere Artikel finden Sie in unserem Gratis-Prospekt oder unter www.kik-verband.ch!



Bestellungen:
Tel 052 318 18 32
Fax 052 318 21 14
www.kik-verband.ch

KiK-Verband
Chileweg 1 · CH-8415 Berg am Irchel
Tel 052 318 18 32 · Fax 052 318 21 14
info@kik-verband.ch · www.kik-verband.ch



Früchtechorb

«Mit Kindern Theater spielen»

KiK-Tagung am 29./30. Oktober 2010 im Dominikanerinnenkloster Ilanz, Graubünden



«Bäh! – Wäh! – Juhui! – Pfff!» Etwa so tönte es am Wochenende, als wir dieses Foto zu den vier Emotionen Wut, Trauer, Freude und Langeweile machten – eines der vielen Anspiele und Übungen, zu denen wir uns von Theaterregisseurin Lina Frei-Baselgia herausfordern liessen. Solche Elemente sind für den Aufbau von kleinen Theaterstücken und Rollenspielen wesentliche Bestandteile. Einfache Übungen mit grosser Wirkung, wie das «Spiegeln», das «Bildhauen zu biblischen Personen», das Umsetzen eines Bilderbuches in Standbildern oder das Übersetzen der «Gromolo-Sprache» (wobei eine Phantasie-Sprache gesprochen wird, die das gegenüber sitzende Kind übersetzt, was vom Nächsten weitergeführt wird, damit fortlaufend eine Phantasiegeschichte entsteht).

Die Lachmuskeln wurden besonders trainiert und lösten – o Wunder – den gewünschten Effekt aus, dass jede der 23 Teilnehmerinnen schon bald jegliche Ängste vor dem Theaterspielen ablegen konnte und Platz gemacht wurde für Theaterfreude pur. Wie die Klosterschwestern, die ab und zu an der Türe lauschten, hat sich ganz bestimmt auch Gott köstlich über uns amüsiert und freut sich jetzt wohl schon auf unser lebendiges Theaterspielen mit den Kindern.

Gretl Hunziker, KiK-Graubünden

Kaleidoskop-Diplomierung im Kanton Aargau

Die Diplomierung der Beauftragten im PH1/KiK am 26. September 2010 in der reformierten Kirche in Menziken stand unter dem Motto «Mini Farb und dini, das git zäme zwöi.»



Entsprechend farbenfroh gestaltete Pfarrerin Carina Meier gemeinsam mit der Fachgruppe PH1/KiK den Gottesdienst. Mit dem passenden Lied überraschten die Kinder der Sonntagschule nicht nur ihre Leiterin Ruth Steiner! «Unsere heutigen Diplomandinnen, Frau Ruth Steiner von dieser Kirchgemeinde, sowie Nicole Stäheli und Ines Dembowski von Bad Zurzach, Pia Blum von Rothrist und Jacqueline Arlati von Obergösgen, haben die Herausforderung angenommen und die neun obligatorischen Kurse für das KiK-Diplom besucht!» Endlich durften sie ihre verdienten Diplome und herzliche Glückwünsche von Johannes Josi, dem Präsidenten des KiK-Verbandes in Empfang nehmen. Symbolisch für viele farbige Stunden mit Kindern in der Kirche überreichte die Fachgruppe den Diplomierten bunte Vögel. «Gott, gib mir ein wenig von allen Farben, denn ein buntes Leben lebt sich leichter. Gott, zeige mir ab und zu einen Regenbogen, damit ich weiss: Du bist da!» Ermutigt von diesen Segensworten machten sich die Gottesdienstbesucher auf den Weg in einen farbenfrohen Herbsttag.

Jutta Bossard, Fachgruppe PH1/KiK

Forum



Bitte mäld di/Bitte meld' dich

36 religiöse Kinderlieder für Familie, Gottesdienst und Unterricht; von Erika Kielholz

Kinder singen gern und können eine CD, die ihnen gefällt, immer wieder von Neuem hören oder singen. Die vorliegenden Lieder von Erika Kielholz, Primar- und Flötenlehrerin aus Hinwil (ZH), sind im rex Verlag, Luzern, erschienen und erzählen in kindergerechter Sprache biblische Geschichten und sprechen Alltagserlebnisse und religiöse Erfahrungen an. Die Autorin hat zu jedem Lied Bewegungen oder Klatschrhythmen entwickelt, die das Singen in Gruppen zu einer ganzheitlichen Erfahrung machen.

Die Kinderlieder eignen sich ausgezeichnet für den Kinder- oder Familiengottesdienst. Die Kategorien der 36 Lieder sind: Hilfe und Hoffnung; Zuversicht und Freundschaft; dunkle Tage; Ich und Gott; Gleichnisse; Glück für jeden Tag; Gottesdienst und kirchliche Feste.

Alle Lieder sind sowohl schweizer- wie auch hochdeutsch singbar. Einige der neuen Lieder sind wahre Ohrwürmer. Ein «Muss» für alle, die gerne mit Kindern singen!

Die Doppel-CD enthält 26 ausgewählte, von Kinderchören auf hochdeutsch eingesungene Lieder sowie die Instrumental-Versionen fürs Playback.

Tobias Arni, Pfr.

Best.-Nr. 5402: Singheft à Fr. 14.80
Best-Nr. 5301: Doppel-CD à Fr. 24.80, erhältlich in unserem Online-Shop www.kik-verband.ch oder über Tel. 052 318 18 32.

Aufruf in eigener Sache!

Liebe Leserinnen und Leser

Das Heft 5/2011 des «Wege zum Kind» wird dem Thema «Solidarität» gewidmet sein und erscheint in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Sonntagschulverband (SSV).

Neben Geschichten und kreativ-liturgischen Vorschlägen zur Umsetzung ist ein Teil des Heftes reserviert für konkrete Sammelideen.

Sicher haben Sie auch schon in der Kirchgemeinde, zusammen mit Kindern, für eine gute Sache gesammelt, vielleicht Kuchen verkauft, Velos geputzt und …?

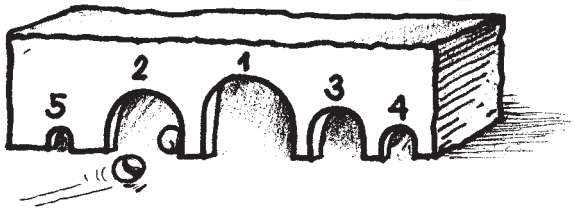
Ich würde mich freuen, wenn Sie mir von Erfahrungen und Ideen berichten könnten:

- Bei welchen Aktionen helfen Kinder gern?
- Mit welcher Aktion haben Sie einen hohen Spenendenertrag erzielt und warum?
- Wie konnten Sie die Kinder einbeziehen?
- Wie haben Sie die Eltern bzw. Bezugspersonen mit ins Boot bebracht?
- Haben Sie Fotos und können Sie sie mir elektronisch zum Abdruck zur Verfügung stellen? (Datenumfang mind. 1 MB)

Bitte schreiben Sie mir am einfachsten ein Mail.

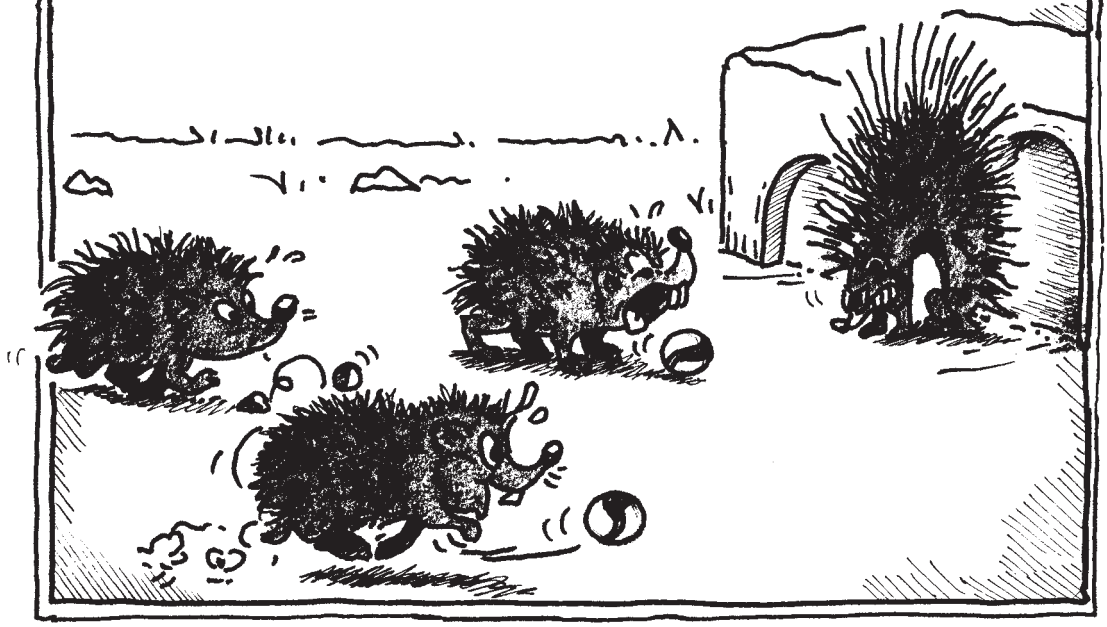
Redaktion «Wege zum Kind»
Tobias Arni, Aachwiese 8, 8560 Märstetten
Tel. 071 659 02 34
E-Mail: tobias.arni@kik-verband.ch

Torbogen



In eine Kartonschachtel werden verschieden breite Eingänge geschnitten. Jeder Torbogen ist mit einer Punktzahl überschrieben: Je kleiner der Eingang, desto höher die Punktzahl.

Wer erreicht in 10 Versuchen die höchste Summe?



Spielvorschläge von Hans Fluri, illustriert von Marianne Heri-Hänggi